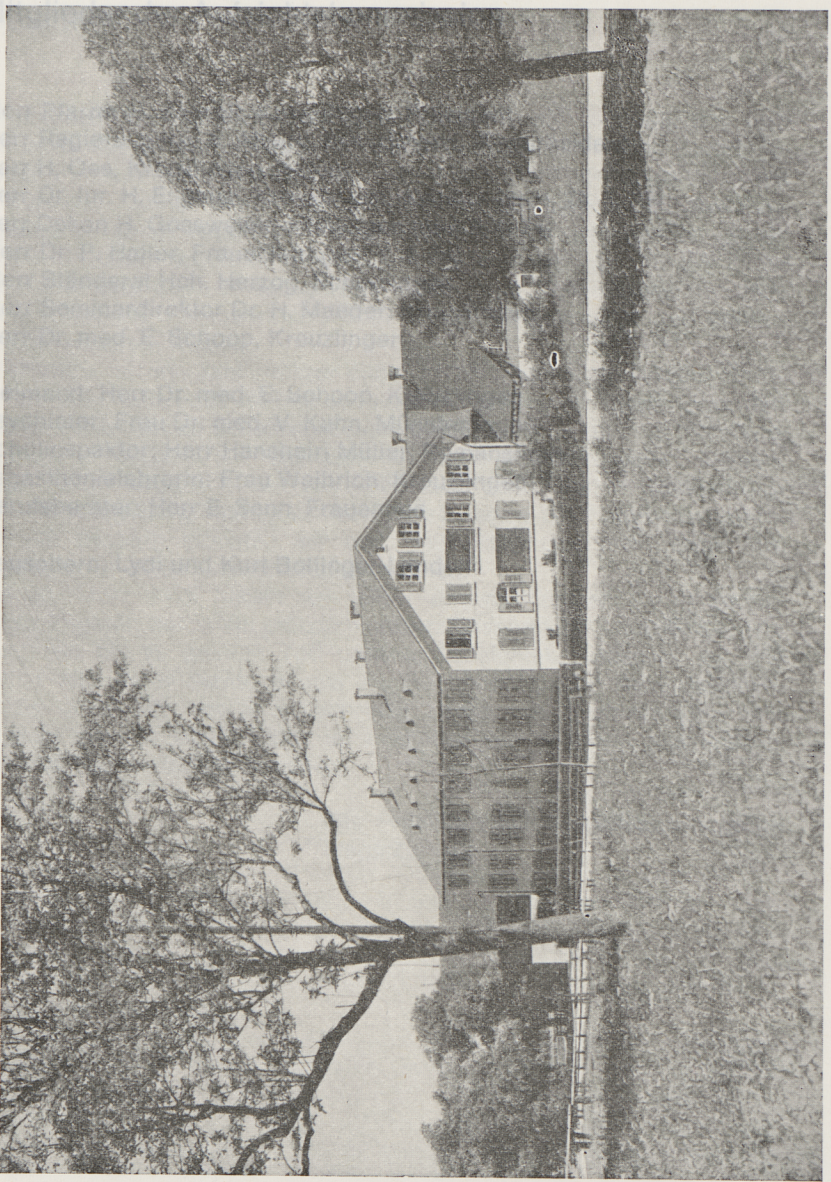


38. Bericht

über das

Erziehungsheim Bernrain

1974



Staatsarchiv Thurgau 9'114, 1.0/4

Mitglieder der Aufsichtskommission

Herr Pfarrer H. Zwingli, Kreuzlingen, Präsident
Herr Regierungsrat A. Abegg, Kreuzlingen, Vizepräsident
Herr H. Oes, Kreuzlingen, Aktuar
Herr Dr. iur. H. Engeler, Kreuzlingen, Kassier (gest. 28. 3. 75)
Herr Dekan H. Gossweiler, Hüttlingen (seit 4. 4. 74)
Herr Dr. P. Halter, Frauenfeld (seit 4. 4. 74)
Herr Ständerat Hch. Herzog, Scherzingen
Herr Seminardirektor Dr. H. Maeder, Kreuzlingen
Herr Dr. med. E. Schoop, Kreuzlingen

Heimarzt: Herr Dr. med. E. Schoop, Kreuzlingen
Psychiater: Frau Dr. med. V. Kuhn, Münsterlingen
Schulinspektor: Herr Hansheiri Müller, Romanshorn
Legasthenielehrerin: Frau Wehrich, Kreuzlingen
Berufsberater: Herr E. Senn, Frauenfeld

Hauseltern: Lydi und Kurt Bollinger-Landolf

Der Präsident der Aufsichtskommission
Hans Zwingli

Geleitwort Hauseltern

In jüngster Zeit hat sich das Interesse der Oeffentlichkeit, das sich während der vergangenen guten Jahre sehr stark mit den zurückgesetzten im Leben beschäftigte und vor allem die Erziehungsheime ins Schussfeld rücken liess, allgemeineren Fragen zugewandt. Beschäftigungsrückgang, Arbeiterentlassungen und Sparmassnahmen gehen jeden einzelnen unmittelbar an. Da denkt man weniger an die Leute im Heim. Und doch bringt gerade diese neue Entwicklung den Heimen vermehrte Aufgaben. Die Zahl derer, die geschützt und geführt werden müssen, wächst.

«Bernrain» hat ein Jahr ruhiger Entwicklung hinter sich. Unsere Heimeltern, Herr und Frau Bollinger, haben es wiederum verstanden, den Buben einen Ort zu schaffen, wo sie geborgen sind und mit Verständnis und Festigkeit auf den Eintritt ins Leben vorbereitet werden. Dass diese Aufgabe in der Nervosität und vielfachen Richtungslosigkeit der Umgebung immer schwerer wird, weiss die Heimkommission. Gerade deshalb möchten wir den Hauseltern und allen ihren Mitarbeitern für ihren Einsatz herzlich danken.

Am 28. März 1975 haben wir leider unsern Kassier, Herrn Dr. iur. Heinz Engeler, durch ein plötzliches Herzversagen verloren. Er gehörte von 1955 bis zu seinem Tod unserer Aufsichtskommission an. Wie schon sein Vater diente er uns als Rechnungsgeber. Sein ausgewogenes Urteil war uns in schwierigen Lagen von grossem Wert. Wir danken ihm für seine Arbeit im Interesse von Bernrain und werden ihn in gutem Andenken behalten.

Der Präsident der Aufsichtskommission
Hans Zwingli

Bericht der Hauseltern

Der Weg durch das Berichtsjahr verlief ohne allzugrosse Kurven und ohne unüberwindliche Hindernisse. Uneben war er wohl meistens, manchmal staubig, manchmal regennass, bergauf- und bergabführend. Gelegentlich gings schattenhalb an Abgründen vorbei, dann und wann glich der Pfad einer aussichtsreichen Höhenstrasse, einmal so, einmal anders, abwechslungsreich, nie langweilig. Das Wandern war deshalb beglückend oder bedrückend, leichtbeschwingt oder gehemmt, mühsam oder erquickend.

Auf dieser Wanderschaft waren wir Heimeltern nicht allein. Eine willige Schar hilfsbereiter Mitarbeiter begleitete uns und die uns anvertraute Bubenschar. Sie alle trugen das Ihre bei, damit die Wanderschaft erträglich, befriedigend oder gar genuss- und erfolgreich werden konnte. Die Meilensteine, denen wir begegneten, und die uns zu einem besinnlichen Marschhalt einluden, sind die in diesem Bericht aufgeführten «besondern Ereignisse».

Ein Meilenstein ist besonders zu erwähnen, nämlich die Namensänderung unseres Heimes, das fortan «Schulheim Bernrain» heissen wird. Am 6. März 1975 hat unsere Aufsichtskommission den entsprechenden Beschluss gefasst. Damit ist ein in den letzten Jahren oft ausgesprochener Wunsch von Eltern und Behörden erfüllt worden. Es ist dies nicht die erste Umbenennung. 1843 wurde das Heim als «Thurgauische landwirtschaftliche Armenschule» gegründet. Sie hat sich über «Anstalt Bernrain» zur «Erziehungsanstalt Bernrain», später zum «Erziehungsheim Bernrain» und jetzt zum «Schulheim Bernrain» verändert. Kaum verändert hat sich aber die Zielsetzung. Die Buben sollen hier eine Stätte finden, in der sie sich in harmonischer Weise entwickeln und für die Zukunft vorbereiten können. Es ist uns ein ernstes Anliegen, unsere Schützlinge schulisch und charakterlich so weit zu fördern, dass eine Gewerbeschule hoffnungsvoll begonnen werden kann. Ein weiterer Meilenstein, der hervorsteht, ist das Schulexamen, das vom damaligen Berichtersteller in der Zeitung «ein Erlebnis» genannt wurde. «Ja diese Bernrainer Schüler, — man muss sie selber gehört und gesehen haben!»

Die Heimfamilie ist immer froh und dankbar, wenn ein gefreuter Schlussakt gelingt. Noch dankbarer ist sie aber, wenn der Aufenthalt eines Buben nach Jahren erfolgreich abgeschlossen werden kann. Das hängt ja nicht allein vom Wollen und Können der grossen und der kleinen Heimbewohner ab, es gehört dazu ein grosses Mass an Hilfe von aussen und ein noch grösseres von oben. Es ist ja oft erstaunlich und überraschend, was sich im Laufe der Jahre erzieherisch

und schulisch erreichen lässt, wenn ein vertrauensvolles Zusammengehen von Eltern, Behörden, Kindern, Erziehern und Lehrern möglich geworden ist. Dies ist umso erfreulicher, als die Herkunft der Buben oftmals stark belastet, das schulische Können vernachlässigt und die Belastbarkeit beim Heimeintritt ganz gering sind. So lautet zum Beispiel der orientierende Bericht eines Erziehungsberaters auszugsweise:

«Die häuslichen Erziehungsmethoden entbehren jeder Aufrichtigkeit und Konsequenz und führen deshalb zur völligen Desorientierung des Kindes. Niemand nimmt es zu Hause genau mit der Wahrheit. Schlecht ist eine Tat dann, wenn sie den Eltern Unannehmlichkeiten bereitet. Die Beziehung des Buben zur nähern Umwelt äussert sich vorwiegend in destruktivem Verhalten. Er zerstört mutwillig Dinge, entwendet Geld und übervorteilt die Klassenkameraden mit verschiedenen Tricks. Auch in der Schule sind verschiedene Diebstähle vorgekommen, obwohl das Verhältnis des Knaben zum Lehrer relativ gut ist.»

Einem andern Bericht kann entnommen werden:

«Sein Schuleschwänzen ist als Ausdruck seiner verzweifelten Situation zu interpretieren, im Sinne eines Appells nach Hilfe. Seine familiäre Situation erlebt er umso gravierender, als sich auch seine Mutter vor dem Stiefvater und seinen Launen fürchtet. Die Problematik des Kindes ist aber nicht nur in der aktuellen Situation zu sehen. Ihre Wurzeln liegen schon in der frühesten Kindheit». Die Lehrerin schreibt dazu: «Der Knabe ist intelligent, aber faul. Leider ist er oft verstockt, so dass es schwer ist, an ihn heranzukommen.»

Schliesslich noch das Wichtigste aus einem dritten Bericht:

«Der Knabe stammt aus geordneten, aber engen und primitiven Verhältnissen. Sein Vater starb, als er eineinhalbjährig war. Seit der Wiederverheiratung seiner Mutter lebt er mit dieser und mit den Stiefgeschwistern im Haushalt des Stiefvaters. Die Mutter ist gutmütig, aber derb — primitiv, erzieherisch unkonsequent und launisch, ohne wirkliches Gespür für die Bedürfnisse ihrer Kinder. Der Stiefvater interessiert sich nicht für den Buben, begegnet ihm ablehnend und streng und schlägt ihn. Der Knabe trotzte sehr, sprach spät und nässte tags und nachts bis zum Kindergarten. Des Buben Schulleistungen gingen seit der zweiten Klasse zurück. Dies, sowie die zahlreichen Verhaltensstörungen (Aggressivität, Streit- und Zerstörungssucht, Lügen, Davonlaufen, Trotz) trieben die Mutter zur Verzweiflung und zum Antrag einer Heimeinweisung.»

So oder anders lauten die Berichte, je nachdem, ob die Schwierigkeiten mehr auf sozialem, charakterlichem, familiärem oder schulischem Gebiet liegen.

Sicherlich braucht es zum erfolgversprechenden Versuch, diese Störungen zu beheben und eine gesunde Entwicklung und Schulung anzubahnen und voranzutreiben, ein differenziertes Vorgehen. Neben Erfahrung und gesundem Menschenverstand braucht es die sinnvolle Ausnützung der psychologischen und pädagogischen Erkenntnisse, eventuell den Rat des Arztes und des Psychiaters und unabdingbar den hilfsbereiten, verständnisvollen Erzieher, der mit Geduld und Liebe nicht kargt und daneben den Mut und die Kraft aufbringt, konsequent und beharrlich Einsatz und Leistungen zu fordern, von sich und von seinen Schützlingen.

Erziehen und Vorbild zu sein ist nicht leicht, war nie leicht und wird nie leicht werden. Ganz besonders dann nicht, wenn die Eltern, die Erzieher und die Kinder durch Schlagworte und durch eine Flut von Informationen und durch geheime Miterzieher beunruhigt und verunsichert sind, und wenn der Schrei nach Begabtenförderung, nach Fortschritt und Wohlergehen, Freiheit und Ungebundenheit allzu laut ertönt und allzu verschieden gehört wird. Wie viele Eindrücke bestürmen doch die Jugend, wie viele Versuchungen verlocken sie, und wie viele Angebote werden ihr gemacht! Wer weiss noch Sinn und Unsinn klar auseinanderzuhalten?

Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse beginnen sich gewisse Anzeichen von einer Rückbesinnung bemerkbar zu machen. Man beginnt beispielsweise nachzudenken über «antiautoritäre Erziehung», über wahre Bildung und echte Ausbildung, über den Wert und die Ethik der Arbeit, über die Grenzen des Fortschritts und über Bindung und wahre Freiheit. Man beginnt revolutionäre und aufwieglerische Gesinnung zu durchschauen und bescheidenere und erfüllbare Forderungen zu stellen. Das sind Lichtblicke, die den Erzieher entspannen und ihm den Mut stärken, ernsthaft und hoffnungsfroh weiterzuwirken.

Hoffnungsfroh und einsatzfreudig wollen auch wir mit unsern Mitarbeitern weiterwirken an unsern Buben und für unsere Buben, damit sie gut ausgerüstet und vorbereitet den Start ins Leben, das nach dem Heimaustritt beginnen wird, wagen können. Wir danken allen, die sich angesprochen und aufgerufen fühlen, uns in diesen Bemühungen in irgend einer Weise zu helfen.

Dieser Bericht soll mit dem aufrichtigen Dank an alle, die uns im vergangenen Jahr in irgend einer Weise geholfen und unterstützt haben, abgeschlossen werden. Namentlich zu erwähnen sind unsere Mitarbeiter in Schule, Haus und Landwirtschaft. Dann die Aerzte, Frau Dr. Kuhn in Münsterlingen und Herr Dr. Schoop in Kreuzlingen. Ferner die zahlreichen Freunde und Gönner und die kantonalen und

eidgenössischen Behörden. Und natürlich unsere Heimkommission und der zurückgetretene und der neuernannte Schulinspektor. Sie haben uns wieder mit ihrem Rat und mit ihrer Hilfe vertrauensvoll durch das Jahr hindurch begleitet.

Lydi und Kurt Bollinger-Landolf

- Herr A. Kappeler, Lehrer
- Herr K. Bollinger, Lehrer
- Herr M. Kappeler, Erzieherin und Gärtnerin
- Herr M. Meiser, Erzieherin
- Herr H. Feller, Erzieher
- Herr Th. Michel, Freizeitleiter
- Herr W. Caduff, Freizeitleiter
- Herr M. Hochstrasser, Jahrespräsidentin
- Herr A. Bollinger, Sekretärin
- Herr J. v. Brandenstein, Leiterin und Köchin
- Herr J. v. Brandenstein, Vorstand der Landwirtschaft
- Herr E. Boller, Landwirt
- Herr K. Fankhauser, Landwirt

Alle Praktizanten trafen sich während Wochen oder Monaten im Haus ab, um miteinander die Kindererzieher, die Schule und das Heim besser studieren zu können.

Unsere Mitarbeiter

Frl. H. Hengartner, Lehrerin	Franken	144 815.70
Frau A. Kindler, Lehrerin		120 421.30
Herr H. Bollinger, Lehrer		125 162.—
Frl. M. Kunz, Erzieherin und Gärtnerin		15 827.70
Frl. M. Manser, Erzieherin		2 500.—
Herr Hch. Pesler, Erzieher		5 532.30
Herr Th. Michel, Freizeitleiter		412 871.30
Herr W. Caduff, Freizeitleiter		
Frl. M. Hochstrasser, Jahrespraktikantin		228 773.00
Frau R. Bollinger, Sekretärin		30 018.30
Frau H. v. Brandenstein, Lingerie und Küche		24 150.07
Herr J. v. Brandenstein, Werkführer in der Landwirtschaft		2 500.00
Herr E. Staufer, Landwirt		45 200.00
Herr B. Fankhauser, Landwirt		17 100.00

Vier Praktikanten hielten sich während Wochen oder Monaten im Heim auf, um mitarbeitend die Kinderschar, die Schule und das Heimleben studieren zu können.

Besondere Ereignisse 1974

Titel gehört auf Seite 16

		Franken
Einnahmen:	Kostgelder	144 918.70
	Beitrag des Kantons	120 431.10
	Beitrag des Bundes	125 182.—
	Vergabungen	18 827.10
	Mietzinsen	4 800.—
	Verschiedene Einnahmen	5 502.45
		<hr/>
		419 661.35
Ausgaben:	Besoldungen	235 779.05
	Lebensmittel	30 816.45
	Gebäudeunterhalt	24 209.07
	Mobiliaranschaffung und Unterhalt	3 992.30
	Versicherungen und AHV	45 365.35
	Heizung und Beleuchtung	17 003.45
	Kleider, Schuhe, Wäsche	2 398.80
	Ferienlager, Weihnachtsgeschenke	5 138.70
	Reinigung	3 282.—
	Schulmaterialien	2 392.—
	Autounkosten	3 851.50
	Büromaterial, Telefon, Spesen etc.	6 432.75
	Diverse Unkosten	6 652.40
	Soziale Fürsorge	30 000.—
		<hr/>
		417 313.82
		<hr/>
	Total der Einnahmen	419 661.35
	Total der Ausgaben	417 313.82
		<hr/>
	Vorschlag der Heimrechnung	2 347.53

Details aus der Heimrechnung 1974

Titel gehört zu Seite 15

- | | |
|----------------|---|
| 4. April | Schulexamen |
| 9. Mai | Minigolf-Wettkämpfe |
| 14. Mai | Wanderung Mammern-Bernrain |
| 18. Mai | Besichtigung Migros in Bischofszell |
| 2. Juni | Besuch des Tierparks Peter und Paul SG |
| 3. Juni | Wanderung zum Ottenberg — Picnic |
| 9. Juni | Stock-Car-Rennen |
| 20. Juni | Schiffahrt auf dem Untersee |
| 25./28. Juni | Schulreise in Tessin mit VW-Bus und Zelt |
| 4. Juli | «Punktreise» mit Hausmutter |
| 25. August | Modelleisenbahn-Ausstellung |
| 26./31. August | 6 Tage Schullager Fünfländerblick |
| 31. August | Besichtigung Marathonfahrt der Vierspänner |
| 1. Oktober | Wanderung Wolkenstein-Hohenklingen |
| 2. Oktober | Besuch der Aachquelle in Deutschland |
| 16. Oktober | Zauberei-Abend |
| 3. Dezember | «Till Eulenspiegel» im Kirchgemeindehaus |
| 6. Dezember | Der Samichlaus kommt |
| 13. Dezember | Männerchor Emmishofen singt bei uns |
| 14. Dezember | Besuch der «Zeller-Weihnacht» in Erlen |
| 22. Dezember | Heim-Weihnacht |
| 11. Januar | Asien-Dias: Dr. Zogg, Thalwil |
| 20./25. Januar | Skiwoche in Valbella |
| 6. Februar | Zum ersten Mal baden im Hallenbad |
| 9. Februar | Fasnachtsumzug Kreuzlingen |
| 27. Februar | Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn Weinfelden |
| 19. März | Besuch des Napoleonmuseum Arenenberg
Dazu die Schulferien-Wochen bei den Angehörigen |